DAS NATURHISTORISCHE MUSEUM

von Anfang 1950 bis zum Sommer 1952

Wie im Band 89 berichtet, konnten die meisten Säle des Museums am 16. August 1950 für den allgemeinen Besuch freigegeben werden. Zuvor war das stark beschädigte Treppenhaus von unten bis oben aufgefrischt worden. Im März 1951 konnte auch der Insektensaal geöffnet werden. Im Sommer 1952 war schließlich in mühsamer Arbeit auch die Schausammlung Deutscher Tiere, die der noch in Wiesbaden im Ruhestand lebende Präparator JOSEF BURGER vorbildlich aufgestellt hatte, die aber bei dem Luftangriff auf Wiesbaden stark verschmutzt und teilweise beschädigt worden war, neu hergerichtet und vom 18. Juli ab zugänglich gemacht worden. Sie enthält außer den Säugetieren und Vögeln eine Eiersammlung, eine Sammlung der wichtigsten Schnecken und Muscheln und eine Übersicht über die Tierfährten. Die wichtigsten Fische, Amphibien und Reptilien sollen später hinzugefügt werden.

Der Zugang zu den Sammlungen erfolgt seit Beginn des Jahres 1952 wieder durch den Haupteingang des Museums; in der Vorhalle zu den naturwissenschaftlichen Sammlungen sind deshalb die Decke, die Wände und Fenster gründlich überholt worden.

Der Besuch der Sammlungen ist befriedigend: Vom 1. April 1951 bis 1. April 1952 wurden mehr als 20000 Besucher gezählt.

Von den Räumen für unsere wissenschaftlichen Sammlungen wurde der große Saal im Nordflügel des Untergeschosses, in dem zuletzt die Bilder der städtischen Gemäldesammlung untergestellt waren, frei, so daß wir die ganz unübersichtlich zusammengedrängten und teilweise unzugänglichen Tiere, Fossilien und Mineralien auseinanderziehen und neu ordnen konnten.

In den Arbeitsräumen müssen wir uns weitgehend einschränken. Von 14 Zimmern sind uns vier verblieben; die übrigen werden zum größten Teil als Büroräume für die städtischen Baubehörden benutzt.

Die zoologischen Sammlungen und die Herbarien sind dauernd der Gefahr ausgesetzt, von tierischen Schädlingen befallen zu werden, und müssen daher alljährlich im Frühjahr sorgfältig durchgesehen und neu vergiftet werden, bei den Hunderten von Insektenkästen z. B. eine mühsame Arbeit.

Bei der Durchsicht der Sammlung von Bälgen einheimischer und ausländischer Vögel leistete Herr WALDEMAR TRETTAU-Wiesbaden Hilfe.

Neu angelegt wurde eine Sammlung von Bälgen einheimischer Kleinsäuger. Durch den Ankauf von etwa 120 Bälgen konnten größere Lücken geschlossen werden, so daß jetzt nur noch einige seltenere Fledermausarten fehlen.

Durch Kauf wurden weiter erworben etwa 150 Bälge mitteleuropäischer Vögel und 35 Vogelbälge aus Spanien; ferner rund 300 Gehäuse europäischer Schnecken, mehrere trocken präparierte Reptilien aus Südafrika und zwei Gehörne von Ovambo-Ochsen.

Durch Geschenke haben Freunde des Museums mancherlei zur Bereicherung der Sammlungen beigebracht: Fräulein SENTA RANK-Wiesbaden ein Modell eines Mammuts; Herr Konrektor G. HOOGE-Wiesbaden 40 Blatt mit Moosen und Algen der Umgegend von Wiesbaden; Frau A. WEILER-Wiesbaden 20 Kolibris; Frau HERKENROTH-Wiesbaden elf Kästen mit Eiern einheimischer Vögel; Frau Direktor WITTE-Wiesbaden ein Elch-, ein Renntiergeweih, einen Kopf eines männlichen Elchs (alle drei aus Schweden) und einen aufgestellten Brüllaffen (Südamerika); Frau FLEMMING-Wiesbaden drei Glasschwämme aus Japan; Dr. R. BRAUN-Mainz einen jungen Hausrotschwanz-Albino (in Alkohol); Amtsgerichtsrat F. FRIELINGHAUS-Petershagen ein Nest einer Beutelmeise aus Jugoslawien; Fräulein MINNA SCHLICH-Wiesbaden Korallen aus Australien und Ceylon; Frau Prof. J. SCHNUR-Wiesbaden die Stoßzahnspitze eines Elefanten, darin ein Geschoß, eine Eisenkugel.

In der Geologisch-mineralogischen Sammlung wurden in der Berichtszeit die an einzelnen Schauschränken zertrümmerten Glasscheiben wieder eingesetzt, die Schränke im Innern neu gestrichen und der Inhalt, gereinigt, überprüft und neugeordnet, wieder aufgestellt. Fehlende Erläuterungen wurden neu gefaßt und gedruckt. Die Edelsteinsammlung konnte in einem festen eisernen Schrank sicherer und übersichtlicher als vorher aufgestellt werden. In der Sammlung nassauischer Bodenschätze fehlen teilweise noch die beschreibenden Begleittexte. Die stratigraphische Sammlung hat Herr BÜRGER in die Schränke eingeordnet. Es wird aber noch einige Zeit dauern, bis ein Schreiner geeignete Untersätze für die ausgestellten Objekte anfertigt und dann die Erläuterungen dazu verfaßt und beigegeben werden können.

Eine dringliche Aufgabe wurde gelöst, als die gesamte wissenschaftliche Mineraliensammlung durchgesehen und nach dem heute üblichen System streng geordnet werden konnte. Um ein bestimmtes vorhandenes Mineral zu finden, genügt es jetzt, beispielsweise Klockmanns Lehrbuch der Mineralogie von P. RAMDOHR, 13. Aufl., Stuttgart 1948, aufzuschlagen, um zu sehen, bei welchen Nachbarn man zu suchen hat. Bei diesen Arbeiten konnten manche minderwertigen Stücke ausgeschieden und dadurch Raum gewonnen werden. Zur Ergänzung wurde eine Anzahl schöner Mineralstufen durch Kauf erworben.

Als Geschenke erhielt die mineralogisch-geologische Sammlung von Herrn OSKAR ROSE-Wiesbaden acht Dachschieferplatten mit Versteinerungen von der Grube Rosit bei Nauroth (Blatt Nastätten), vier Schiefertonplatten aus dem Rotliegenden Thüringens mit Fährten von Kleinsauriern und von Insekten; ferner eine Scheibe Karlsbader Sprudelsteins, poliert; von Herrn Konrektor HOOGE-Wiesbaden Mineralien und Gesteine aus dem Fichtelgebirge; von Regierungsdirektor Prof. Dr. MICHELS-Wiesbaden Gesteine und Mineralien aus dem Kaiserstuhl; von Frau Apotheker LAUER-Wehen eine Sammlung von Mineralien; von Herrn O. SCHWEITZER-Wiesbaden Versteinerungen und Gesteine aus den Mosbacher Sanden und eine Sammlung schöner Versteinerungen aus dem Malm von Saal bei Kelkheim a. d. Donau; von Herrn Prof. PAULY in Wiesbaden-Sonnenberg eine große Pyritknolle aus der Champagne; von der Westdeutschen Hartstein-Gesellschaft in Wiesbaden durch Herrn SCHARF zwei große Stücke Opal aus dem Basalt von Dietesheim bei Hanau.

Personalien. Nach dem Tode des noch jungen Präparators EMIL BREUERS am 14. August 1950 hatte es zunächst ein halbes Jahr gedauert, bis vom 1. Februar 1951 ab seine Arbeit von Herrn ALFRED HÖHN übernommen wurde. Dieser schied aber bereits am 30. Juni wieder aus seiner Stellung aus. Wieder verstrichen viele Monate, in denen wichtige Arbeiten, soweit sie nicht von der Sekretärin Fräulein BARTH und dem Arbeiter GOTTSCHALK erledigt werden konnten, liegen bleiben mußten. Am 19. Februar 1952 hat dann der junge Präparator HANS-JOACHIM SCHULZ-HANKE die Lücke gefüllt.

Unser alter Schreiner HERMANN KRÜGER, der schon in den zwanziger Jahren in unsrem Museum gearbeitet hatte und sich trotz seines hohen Alters nach dem Kriege von neuem bei uns eingespannt hatte, war am 4. April 1950 gestorben. Am Museum werden seine treue, biedere Art und seine wertvolle Mitarbeit nicht vergessen werden.

Von den Gästen, denen wir die Sammlungen des Museums zeigen durften, seien besonders erwähnt Teilnehmer an der Tagung des Vereins zur Förderung des Mathematischen und Naturwissenschaftlichen Unterrichts Ostern 1950 in Wiesbaden und die Teilnehmer an der Jubiläumstagung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft Anfang Oktober 1950 in Wiesbaden.

Den Schulen, denen es an Anschauungsmaterial fehlte, konnte aus den Beständen des Museums ausgeholfen werden. Auf Wunsch wurden auch einzelnen Klassen über Sondergebiete Vorträge an Hand des Materials unserer Sammlungen gehalten.

HEINECK.